Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 127. Donnerstag, den 4. Juni 1885. III. Jahrg.

* Der künftige Landtag.

Die Bewegung für die im Herbst stattfindenden preußischen Landtagswahlen hat bereits begonnen. Die ersten Vorbereitungen mußten schon jetzt getroffen werden, da sich in den heißen Monaten des Hochsommers eine umfassendere Arbeit auf dem Gebiete der Wahlagitation von selbst verbietet. Bei dem herrschenden Dreiklassen-Wahlsystem wird die Bewegung erfahrungsgemäß einen ruhigeren Verlauf nehmen, als dies bei der Bewegung für die Reichstagswahlen der Fall ist. Das unruhigste Element, die Sozialdemokratie, hat keine Aussicht, es zu einer Vertretung im Abgeordnetenhause zu bringen, und wird sich demgemäß wohl auch nur in sehr geringem Maße an der Wahlbewegung betheiligen. Dazu kommt, daß sich die Aufgaben des Landtags viel weniger zu einer agitatorischen Verwerthung eignen, wie die des Reichstags. Die Aufgaben, mit denen sich speziell der künftige Landtag zu beschäftigen haben wird, lassen sich im Augenblicke noch nicht übersehen. Die Bemessung derselben wird sich einestheils nach den Ergebnissen der Arbeit des Reichstags und zum andern nach der Zusammensetzung richten müssen, die das Abgeordnetenhaus durch die neuen Wahlen erhält. Reichstag und Einzellandtage müssen Hand in Hand arbeiten, vor Allem auf den wichtigen Gebieten der Wirthschafts-, Sozial- und Steuerpolitik. Diese drei Gebiete sind unter einander verwachsen. Der Schutz und die Förderung der nationalen Arbeit, die Sicherung und Vermehrung der Arbeitsgelegenheit, die Hebung des nationalen Wohlstandes sind ebenso wichtige sozialpolitische als wirthschaftspolitische Aufgaben, deren Erfüllung wiederum durch eine falsche Steuerpolitik gehemmt, durch eine weise Steuerpolitik aber gefördert werden kann. Schutz der heimischen Arbeit ist Sache des Reichs, aber auch hier können die Einzelstaaten ergänzend eingreifen, wie die Maßregeln beweisen, welche die preußische Regierung gegen die russisch-polnischen Arbeiter ergriffen hat, die unsern deutschen Arbeitern in Oberschlesien schädigende Konkurrenz machen. Allerdings sind diese Maßregeln vornehmlich aus politischen Rücksichten ergriffen worden, was aber ihre wirthschaftliche Wirkung nicht ausschließt. Umfassender sind die Aufgaben, welche den Einzelstaaten in Bezug auf Vermehrung der Arbeitsgelegenheit und des wirthschaftlichen Wohlstandes erwachsen. Durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen hat der Staat eine wichtige Handhabe gewonnen, auf diesem Gebiete Großes zu leisten. Das Verstaatlichungswerk ist noch nicht ganz beendet und es ist anzunehmen, daß dem künftigen Landtage wiederum eine Verstaatlichungsvorlage gemacht werden wird. Daneben ist durch Anlegung weiterer Sekundärbahnen die wirthschaftliche Lage des Landes zu heben. In dieser Beziehung ist seit dem Eintritt in das Staatsbahnsystem bereits Dankenswerthes geleistet worden, es giebt aber hier keinen Stillstand; unablässig tauchen hier neue und berechtigte Anforderungen auf. Ein neues weites Gebiet eröffnet sich der staatlichen Fürsorge für die wirthschaftliche Entwickelung des Landes mit dem Kanalbauwesen. Auf die Entwickelung und Vermehrung der Wasserstraßen konnte bisher mit Rücksicht auf andere zur Lösung drängende Aufgaben nicht die Rücksicht genommen werden, die andernfalls nicht hätte fehlen dürfen. Ferner wird sich der künftige Landtag voraussichtlich in umfassendem Maße mit Steuerfragen zu beschäftigen haben. Die Reformbedürftigkeit des direkten Steuerwesens in Preußen ist seit Jahren anerkannt. Durch die Aufhebung der untersten zwei Klassensteuerstufen sowie durch Ermäßigung der nächsten Stufen ist dem dringendsten Bedürfniß allerdings Rechnung getragen worden; einer organischen Reform wird aber auf die Dauer nicht ausgewichen werden können. Noch dringender ist die Entlastung der Kommunen, die namentlich durch die Schullasten schwer bedrückt werden. Das kann nur im Zusammenhange mit der Fortführung der Reichssteuerreform geschehen. Auch hier zeigt sich der innige Zusammenhang der Aufgaben des Reichstags mit denen des Landtags. Derselbe besteht aber auch noch in anderer Beziehung: Die Sozialreform ist nicht wohl durchzuführen, ohne auch den Arbeitern gewisse Opfer aufzuerlegen, sei es durch Versicherungs-Beiträge, sei es durch Ausfall an Lohn infolge gesetzlicher Beschränkung der Arbeitszeit, sowie der Frauen- und Kinderarbeit. Die Steuergesetzgebung hat hier die Aufgabe, auszugleichen und die Belastung durch eine Entlastung zu paralysiren. Endlich werden den künftigen Landtag die wichtigen Fragen der Fortführung der Verwaltungsreform und der Kirchenpolitik beschäftigen.

Politische Tagesschau.

Bei den gestrigen Wahlen in Wien hat die deutschliberale Partei große Verluste erlitten. In den Städten Niederösterreichs hat sie fünf, in den Landgemeinden Böhmens ein Mandat verloren. Theilweise aufgewogen wurden diese Verluste dadurch, daß die Partei in den Städten Oberösterreichs und der Bukowina je ein Mandat gewonnen hat. In Wien, dessen zwölf Deputirte bisher ausschließlich deutschliberal waren, wurden gestern drei Demokraten und ein Antisemit gewählt. Der fünfte, siebente und achte Bezirk ist an die Demokraten übergegangen, der sechste Bezirk hat den Antisemiten Pattay gewählt. Im zweiten Bezirke hatte Professor Sueß einen schweren Kampf gegen den Antisemiten Schneider; ersterer siegte mit mit einer Majorität von 705 Stimmen. In der inneren Stadt wurden die Kandidaten des liberalen Komitee's, darunter auch Herbst, nahezu einmüthig gewählt. Im fünften Bezirk ist der Vize-Bürgermeister Wiens, Steudl, von dem Demokraten Lueger geschlagen worden. Im Kurorte Baden bei Wien, der fast ausschließlich von Juden besucht wird, ist der Antisemit Professor Fliegl gewählt worden. Die antisemitische Partei hat jetzt drei Mandate, sämmtlich aus Niederösterreich. — In den städtischen Bezirken Salzburgs siegten 2 Liberale. — Bei den Wahlen der böhmischen Landgemeinden wurden meist die früheren Abgeordneten wiedergewählt, nur in zwei deutschen Wahlbezirken siegten deutschnationale Kandidaten an Stelle der früheren deutschliberalen Vertreter. Herbst unterlag sowohl in Tetschen als in Prachatitz, dagegen ist er im ersten Wiener Bezirk gewählt worden.

Die Franzosen verstehen sich auf alle Aeußerlichkeiten ganz vortrefflich, und es ist ihnen deshalb auch gelungen, aus der Beisetzung Viktor Hugos einen Akt von einer gewissen Großartigkeit zu machen, der eine Menge urtheilsloser Leute geblendet zu haben scheint. Bei näherem Zusehen wird sich niemand darüber täuschen, daß es sich um eine lächerliche Komödie gehandelt hat, deren Charakter schon in der Thatsache zutage tritt, daß der sechsfache Millionär im „Armensarge“ bestattet wird, daß diesem Armensarge eine halbe Million Menschen folgen und daß dabei ein Pomp entfaltet wird, wie er bei der Beerdigung eines Kaisers nicht großartiger sein könnte. Alles zusammen aber — und das ist die sehr ernste Seite der Sache — bedeutet es den offiziellen Triumphzug des Atheismus in Frankreich. Viktor Hugo hat in seinem Testament zwar erklärt, daß er „an Gott“ glaube, dabei aber ausdrücklich bestimmt, daß er ohne kirchliche Begleitung beerdigt sein wolle und das ist zum Vorwande genommen worden, die Kirche St. Geneviéve des christlichen Charakters zu entkleiden und ein heidnisches Pantheon daraus zu machen, wie das schon einmal geschehen ist. An diesem Vorgange scheint die große Masse der Bevölkerung keinerlei Anstoß genommen zu haben. So weit also ist man in Frankreich schon, trotz der furchtbaren Erinnerungen, die sich an den offiziellen Atheismus knüpfen.

Die „Mosk. Wed.“ bringen einen Artikel zur zentralasiatischen Frage, aus dem wir folgenden Passus hervorheben:

„Noch hat die Intrigue Englands in Zentralasien immer zu dem einen Resultat geführt: d. h. Rußland gezwungen, gerade den England unerwünschten Schritt vorwärts zu thun. Nicht Opposition gegen Rußland, sondern ein dauerhaftes, auf richtigem Verständniß der beiderseitigen Interessen basirendes Bündniß mit ihm — das könnte den englischen Einfluß und das englische Prestige auch in Indien erhalten, auf das Rußland auch nicht die geringsten Ansprüche zu erheben sucht.“

Die „Deutsche St. Petersburger Zeitung“, die den Artikel der „Mosk. Wed.“ wiedergiebt, bemerkt dazu:

„Somit plaidirt denn jetzt so ziemlich die gesammte maßgebende russische Presse für ein englisch-russisches Bündniß in Asien, an Stelle der ewigen Häkeleien und Eifersüchteleien, die stets nur um Haaresbreite von einem verhängnißvollen Konflikte entfernt sind.“

Die Italiener gehen dem Anschein nach noch auf neue Erwerbungen in Afrika aus, obgleich ihre Lage in Massauah eine äußerst schwierige ist. Wie der Diritto meldet, ist die Regierung geneigt, „im allgemeinen Interesse“ Suakin zu besetzen. Auch auf Tripolis wird wieder ein begehrliches Auge geworfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni 1885.

— Se Majestät der Kaiser empfing gestern zu Vorträgen die Chefs des Militär- und Civil-Kabinets, General-Lieutenant von Albedyll und Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski, und den Hofmarschall Grafen von Perponcher. — Auch im Laufe des heutigen Tages erledigte Allerhöchstderselbe Regierungsgeschäfte, nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin, welche kurz zuvor von Potsdam nach Berlin gekommen waren, sowie später den zum kommandirenden General des I. Armeekorps ernannten General v. Kleist. Nachmittags um 4 Uhr gedachte der Reichskanzler Fürst Bismarck zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Kaiser sich ins Königliche Palais zu begeben.

11

Vetter Paul.

Roman von M. T. v. T.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Es sah nicht aus, als ob die Voraussetzung der jungen Frau vom Wiederjungwerden zur Wahrheit werden solle. Im Gegentheil, jeder neue Tag ihrer jungen Ehe fand sie älter und ernster. Die lang ersehnte Heimath kam ihr enge und drückend vor, und in Paul's ernsten Augen lag etwas, gegen das die forcirte Lebhaftigkeit, mit der sie die alte Zeit wieder hervorzurufen bemüht gewesen war, nicht Stich hielt.

Nicht nur sie war eine andere geworden. War dieser ruhige, schweigsame Mann, den sie rastlos seinen Berufsgeschäften nachgehen sah, wirklich ihr Paul, ihr lustiger, leichter, glücklicher, sorgloser Paul von ehedem?

„Bist Du nicht glücklich, Paul?“ fragte sie ihn eines Nachmittags, als er, Hut und Stock neben sich, nach beendetem Mittagsmahl, durstig in ihrem Salon in Eile eine Tasse Kaffee schlürfte.

„Glücklich, Kind?“ erwiderte er achselzuckend, „was heißt das? Die lustige Studentenzeit ist vorüber. Seine Pflicht thun — unverdrossen — das ist's, Mela!“

Hell schien die Septembersonne durch die rothen und gelben Weinranken am Fenster. Aus dem Nebenzimmer ertönte Lisbeth's helle Stimme:

„Mir ist zum Geleite
In grüngoldenem Kleide
Frau Sonne bestellt.
Sie wirft meinen Schatten
Auf blumige Matten
Ich fahr' durch die Welt.“

Sie wollte eine Ausfahrt mit einer befreundeten Familie machen und kam lustig hereingesprungen, einen großen Florentiner auf den blonden Zöpfen.

„Adieu, Paul, Adieu, Mela, bangt Euch nicht zu sehr, Kinder!“ Dabei gab sie jedem einen Kuß und eilte hinaus.

Es war, als ob die Sonne ihren Schatten auch auf Paul's Gesicht geworfen hätte. Ein liebes, inniges Lächeln verklärte es und machte es glücklich und jugendlich.

„Das Kind, Mela, das Kind,“ sagte er. „Es ist doch etwas Köstliches um die Jugend.“

Sie nickte „Unsere vergnügten Sommerspazierfahrten! Weißt Du noch, Paul?“

„Das ist es nicht, was ich meine,“ sagte er, und ergriff den Hut. „Im eigentlichen Sinne sind wir damals nicht mehr jung gewesen. Diese Frische, diese Harmlosigkeit, diese Unerfahrenheit — diese ganze unbewußte, entzückende Kindlichkeit. Es ist eine glückliche Fügung des Himmels, daß wir beiden Alten das liebe, kleine Geschöpf um uns haben.“ Und mit einem Kusse auf die Stirn verließ er sie.

Er ging seiner Pflicht nach — was war die ihre? Strümpfe stricken? Hinter dem Kochtopf stehen?

Mit rothen Wangen und erregten Augen kam Lisbeth Abends heim.

„O, Paul, denke Dir nur, Herr Müller war mit von der Partie. Und Herr Müller hat gesagt, er liebe mich — und er wolle zu Dir kommen. — Ach Paul, es ist zu schrecklich.“ Weinend vergrub sie ihr Gesicht an seiner Brust.

Paul's Augenbrauen zogen sich zusammen.

„Wer ist Herr Müller?“

„Der blonde Student von drüben, den Du behandelt hast,“ sagte die Tante.

„Wie kommt der Mensch zu dieser Arroganz?“

„Nun, Arroganz kannst Du einen Heirathsantrag nicht nennen,“ sagte die Tante gereizt. „Der junge Mann hat sein Wohlgefallen an Lisbeth ziemlich deutlich zu erkennen gegeben, und nun er sein Examen bestanden und eine Pastorstelle auf dem Lande in Aussicht hat, wäre er wahrhaftig keine üble Parthie für das Kind.“

Paul biß sich in den blonden Bart.

„Siehe da, Du bist ja wunderbar gut orientirt, und wenn Lisbeth derselben Ansicht ist, bleibt mir allerdings nichts anderes übrig, als zu gratuliren.“

Die Kleine hing sich fester an ihn.

„O, Paul, lieber guter Paul, Du wirst nicht ja sagen. Was wolltet Ihr auch ohne mich anfangen? Wer sollte Dir den Kaffee kochen und Melanie die Morgenchokolade, und gar das Mittagsbrot wird auch Niemand so zubereiten können. Ich koche ja alle meine Liebe mit hinein.“

Und die Schwester mit dem anderen Arm umschlingend, bat sie: „O, lieber Paul, liebste Mela, behaltet mich doch.“

Sie drückten sie an sich, und jedes hielt sie an einem ihrer langen Zöpfe fest, und beide versicherten, sie könnten ohne sie nicht auskommen.

Tante Bertha setzte aber ihre Brille tiefer auf die Nase und ging scheltend aus dem Zimmer.

„Ein Heirathsantrag ist keine Kinderei! Es ist ein Leichtsinn, eine gute Partie für ein armes Mädchen von der Hand zu weisen.“

Herr Müller wurde abgewiesen und Lisbeth tanzte fröhlicher denn je im Hause umher.

Melanie war viel bei Tante Bertha.

„Mein kleines Schwiegermütterchen,“ nannte sie sie. „Wie glücklich bin ich, daß ich Dich habe, die da oben sind viel beschäftigt und brauchen mich nicht; ich bin zu ungeschickt und zu schreckhaft für Paul's Operationen, zu unpraktisch und bequem für Lisbeth's Kochtöpfe. Welch' ein Segen für mich, daß Du so liebe, böse Augen hast, die nicht lesen können, und so liebe, gute Ohren, die immer hören wollen, und so liebe, kleine Hände, denen nichts so gut steht, als meine Spitzenmanschetten.“

So saß sie unten neben dem kleinen Fräulein in dem vom Geruche trockener Rosen und Lawendelblüthen durchdufteten Stübchen und las und sang und klöppelte und erzählte, als wäre dies ihre einzige Aufgabe in der Welt.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers hat sich infolge der letzten stärkenden Nachtruhen in erfreulicher Weise gebessert. Nachmittags nahm der Monarch den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck entgegen.

— **Der Reichs- und Staats-Anzeiger meldet: Se. Majestät der Kaiser und König hatten heute eine sehr gute Nacht.**

— Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin bringt die „Germania“ beunruhigende Meldungen, die mit den sonstigen Nachrichten in Widerspruch stehen und von denen man wünschen muß, daß sie sich nicht bestätigen. Das genannte Blatt berichtet: „Ueber das Leiden der Kaiserin sind die Blätter nicht gut unterrichtet, die hohe Frau ist kränker als man glaubt. Ein Bruchleiden ist aufgebrochen und verursacht der Kaiserin große Schmerzen, die durch Einspritzungen von Morphium gedämpft werden, der Appetit ist sehr mangelhaft, so daß die hohe Patientin nur wenig Nahrung zu sich nehmen kann.

— Aus Sigmaringen kommt die Trauerkunde, daß Fürst Karl Anton von Hohenzollern heute Vormittag seinem Leiden erlegen ist. Unser Kaiser, welcher dem Verblichenen warme Freundschaft entgegentrug, ist durch die Trauerkunde in tiefe Betrübniß versetzt worden. Fürst Karl Anton ist am 11. September 1811 geboren, im August 1848 übernahm er die Regierung des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen, trat dieselbe aber am 7. Dezember 1849 an den König von Preußen ab. Am 6. November 1858 übernahm er das Präsidium im Ministerium der neuen Aera, aus der er im März 1862 wieder ausschied. Seit 1873 lebte der Fürst in Sigmaringen. Er bekleidete bis zu seinem Tode die Stellungen eines Generals der Infanterie und stellvertretender Präses der Landesvertheidigungskommission und gehörte dem preußischen Herrenhause als erbliches Mitglied an. Sein Hinscheiden ruft allseitig lebhaftes Bedauern hervor. Die Liebe und Verehrung, die er in weiten Kreisen genoß, zeigte sich recht lebhaft am 21. Oktober v. J., da er mit seiner Gemahlin, der Fürstin Josephine, das Fest der goldenen Hochzeit beging. Mit ihm ist der warmfühlendsten Patrioten einer verschieden.

— Das Befinden des an der Lungenentzündung erkrankten Fürsten von Thurn und Taxis wird als hoffnungslos bezeichnet.

— **In Bezug auf den Nordostsee-Kanal wird den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin mitgetheilt, daß das Material dem Reichskanzler zur Verfügung gestellt worden ist. Andererseits wird uns bestätigt, daß seitens der preußischen Regierung die Einbringung des Antrages auf Erbauung des Nordostsee-Kanals im Bundesrathe vorbereitet wird. Die Kosten sollen auf 156,000,000 Mk. veranschlagt sein, wovon etwa 50,000,000 als Präzipualbeitrag Preußens vorweg geleistet, die übrigen etwa 106,000,000 Mk. vom Reiche getragen werden sollen.**

Sigmaringen, 2. Juni. Fürst Anton von Hohenzollern ist heute zehn Uhr gestorben.

München, 2. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute von Feldafing ein und reist sofort nach Regensburg zu mehrtägigem Aufenthalte weiter.

Ausland.

Wien, 1. Juni. Die hiesigen Reichsrathswahlen sind in allen Bezirken unter starker Betheiligung ruhig verlaufen nur in der Leopoldstadt, wo ein hartnäckiger Kampf zwischen dem Professor Süß und dem Antisemiten Schneider stattfand, kam es zwischen den Parteien zu einem Konflikt, infolgedessen die Polizei einschreiten mußte und mehrere Verhaftungen vornahm. Gegenwärtig findet die Feststellung des Resultats statt. In den übrigen städtischen Bezirken Nieder-Oesterreichs wurden meist die liberalen Kandidaten gewählt, nur im Bezirk von Baden siegte der antisemitische Kandidat gegen den bisherigen Abgeordneten Prof. Lustkandl. In den städtischen Bezirken von Salzburg wurden zwei Liberale gewählt; der ehemalige Minister Bach blieb in der Minorität. In Steyr siegte der bisherige Abg. Wickhof gegen den Handelsminister.

St. Petersburg, 2. Juni. Wie die Börsenzeitung meldet, soll wegen Schwierigkeiten, die zwischen dem Finanzministerium und der großen Russischen Eisenbahngesellschaft anläßlich des Rechenschaftsberichts pro 1884 entstanden sind, die betreffende Dividende bis auf Weiteres nicht ausgezahlt werden.

Bern, 1. Juni. Die Bundesversammlung ist heute zusammengetreten Gewählt wurden zum Präsidenten des Nationalraths: Bezzola aus Graubünden (radical), zum Vicepräsidenten: Morel aus Neuenburg (radical), zum Präsidenten des Ständeraths: Zweifel aus Glarus (Centrum), zum Vicepräsidenten: Borg aus Waadt (radical).

Bern, 2. Juni. Das Königreich Siam hat seinen Beitritt zu dem Weltpostvertrag vom 1. k. M. ab angezeigt.

Paris, 1. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo, der Unterrichtsminister Mahmud Pascha habe seine Entlassung genommen, voraussichtlich werde der Arbeitsminister Ibrahim Pascha ebenfalls von seinem Posten zurücktreten.

Paris, 31. Mai Seit heute früh, wo die Ueberführung der Leiche Viktor Hugo's aus dem Sterbehause nach dem Triumphbogen stattgefunden hat, bewegt sich eine überaus zahlreiche Menschenmenge vor dem Katafalk vorüber. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

— Ueber die Beisetzungsfeierlichkeit meldet ein Telegramm vom 1. ds., Nachmittags 1¼ Uhr, folgendes: Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Victor Hugo nahmen zur festgesetzten Zeit — 10½ Uhr Vormittags — ihren Anfang; der Platz bei dem Triumphbogen und alle dahin führenden Straßen waren mit dichten Menschenmengen angefüllt. An dem Katafalk unter dem Triumphbogen nahm zuerst der Senatspräsident Leroyer das Wort, er feierte Victor Hugo als den Mann, der unausgesetzt die höchsten Ideale der Gerechtigkeit und Humanität verfolgt und einen gewaltigen Einfluß auf die Moral Frankreichs ausgeübt habe. Der Kammerpräsident Floquet betonte, daß es sich nicht um ein feierliches Leichenbegängniß, sondern um eine Apotheose des Verstorbenen handle, und bezeichnete denselben als einen Apostel, dessen über das Grab hinaus dauernde Worte zum definitiven Erringen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in der ganzen Welt führen würden. Augier, Mitglied der Akademie, sagte, Frankreich erweise heute dem Dichterfürsten Ehren, wie sie Souverains zukommen. Minister des Unterrichts, Goblet, bemerkte in seiner Rede, Victor Hugo werde die erhabene Personifikation dieses Jahrhunderts bleiben, dessen Geschichte, dessen Widersprüche, Zweifel, Gedanken und Bestrebungen er am besten zum Ausdruck gebracht habe. Er sei ein tief humaner Charakter gewesen, der den Geist der Toleranz und des Friedens unter seinen Mitbürgern repräsentirt habe. — Nach Beendigung der Reden setzte sich der Trauerzug gegen Mittag in Bewegung. Seitens der Polizei wurden einige rothe Fahnen fortgenommen.

Paris, 1. Juni. Am Triumphbogen hatte außer den bereits genannten Rednern auch der Präsident des Kommunalraths, Michelin, das Wort ergriffen; die Rede desselben, in welcher die Wiedereinführung der kommunalen Autonomie verlangt wurde, rief Bekundungen des Mißfallens hervor. — Um 2½ Uhr traf die Spitze des Zuges am Pantheon ein, während die letzten Abtheilungen erst um 4 Uhr den Triumphbogen verließen. Im Zuge befanden sich 12 Wagen mit Kränzen, außerdem wurden an 800 Kränze von den verschiedenen Delegationen getragen Um 4 Uhr fand die Einsenkung in die Gruft statt. 15 Redner hatten am Sarge gesprochen. Das Defiliren der Theilnehmer des Zuges an der Gruft dürfte kaum vor 7 Uhr beendet sein; der Zug selbst verlief, während er sich durch die Straßen bewegte, ohne jeden Zwischenfall, die Ruhe wurde nirgends gestört —

Rom, 1. Juni. Die technische Kommission der Sanitätskonferenz genehmigte nahezu einstimmig den Antrag auf Isolirung von Kranken an Bord der auf dem Rothen Meere verkehrenden Schiffe; die Kranken sollen auch nach der Rekonvalescenz unter die Verantwortlichkeit von Aerzten gestellt werden; der Kapitän eines Schiffes, welches keinen Arzt an Bord hat, soll sich an seinen Konsul wenden, um Schiff und Passagiere vor der Landung untersuchen zu lassen; diese Untersuchung ist unabhängig von der Inspektion durch die lokale Sanitätsbehörde. Schiffe ohne Aerzte, welche aus dem indischen Ozean in das Rothe Meer kommen und Pilger an Bord führen, werden einem speziellen Verfahren unterworfen, dieselben unterliegen, wenn sie Passagiere im Rothen Meere landen, demselben Verfahren, dem die mit Aerzten versehenen Schiffe unterworfen sind. Schiffe, die aus dem indischen Ozean durch das Rothe Meer nach dem Mittelmeer fahren, unterliegen einer doppelten Untersuchung, und zwar bei der Einfahrt in das Rothe Meer und sodann bei der Einfahrt in den Suezkanal. Haben diese Schiffe Cholerakranke an Bord, so unterliegen dieselben dem gegen verseuchte Schiffe mit Aerzten an Bord vorgeschriebenen Verfahren.

Rom, 2. Juni. Der Agenzia Stefani wird aus Zanzibar gemeldet, es sei der Entwurf zu einem Handelsvertrage zwischen Italien und Zanzibar vereinbart worden.

London, 1. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Teheran: Der persische Gesandte in Konstantinopel, welcher seit einigen Monaten in Teheran verweilt, wird sich demnächst nach Berlin begeben.

London, 2 Juni, früh. Die Daily News erfahren, England und Rußland seien nunmehr definitiv dahin übereingekommen, den König von Dänemark zu ersuchen, daß er wegen des Zwischenfalls von Pendjeh das Amt eines Schiedsrichters übernehme, dieselben hätten sich vorher darüber vergewissert, daß der König bereit sei, diese Aufgabe zu übernehmen.

Bukarest, 1. Juni. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat den Handelsvertrag, welcher von Rumänien, bereits am 6. März gekündigt war, nunmehr auch im Namen seiner Regierung gekündigt.

Konstantinopel, 2. Juni. Savas Paschas ist zum Gouverneur von Kreta ernannt worden und gestern dahin abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Ottlotschin, 3. Juni.** (Das Pferd), welches dem hiesigen Mühlenbesitzer Wolfram, wie ich am 30. d. Mts. berichtet habe, aus dem Gaststalle des Kruges zu Stewken verschwunden war, hat sich wieder gefunden. Es war auf die Wiese eines dortigen Besitzers gelaufen und von demselben eingefangen worden. Herr Wolfram hat bereits am vergangenen Sonnabend das Thier zurückerhalten.

Kulm, 2. Juni. (Methodiusfeier.) Auch hier hat sich ein Komitee zur Veranstaltung einer St. Methodiusfeier für den 5. Juli cr. gebildet. Das Komitee besteht aus den Herren Dr. Rydygier aus Kulm, v. Slaski aus Trzebcz und Krupocki dem Aelteren aus Lissewo. In der „Gazeta Torunska“ werden die Bewohner des Kulmer Kreises aufgefordert, zum Zwecke des Ankaufs von Büchern, Bildern und Medaillen, ohne jeden Verzug Beiträge an den Herrn v. Slaski in Trzebcz einzusenden.

Briesen, 2. Juni. (Die Bestätigung der Wiederwahl des Herrn Bürgermeister v. Gostomski) vom Oberpräsidium der Provinz ist eingetroffen, und fand der feierliche Akt der Wiedereinführung in das Amt am Montag Nachmittag 4 Uhr durch den Königlichen Landrath Herrn v. Stumpfeldt im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung statt. Daran schloß sich ein Festessen im Saale des Herrn Hirsch.

Danzig, 1. Juni. (Verschiedenes.) Ein achtstündiges Gewitter gehört an unserer flachländischen Küste zu den größten Seltenheiten, mindestens sind Gewitter von so langer Dauer hier seit vielen Jahren nicht beobachtet worden. Von Sonnabend kurz vor 8 Uhr Abends bis Sonntag früh gegen 4 Uhr konnten wir einen derartigen heftigen Kampf der Elemente in unserer Umgegend unausgesetzt beobachten. Die Zahl der elektrischen Entladungen war außerordentlich groß und die Intensität der Donnerschläge zeigte, daß die Gewitter dicht über uns standen. Bei Legan schlug der Blitz in den Schornstein einer Schneidemühle, den oberen Theil derselben zertrümmernd. In Müggenhahl soll ein Blitzstrahl zündend eingeschlagen, jedoch nur ein Wirthschaftsgebäude in Asche gelegt haben. Ferner bemerkte man während des Gewitters zwischen Oliva und Praust und in südwestlicher Richtung von Stutthof Feuerscheine aufsteigen, die aber meistens bald verschwanden. In Neufahrwahrwasser soll ein kleines Mädchen durch Blitzschlag derart betäubt worden sein, daß längere Bewußtlosigkeit eintrat. — Am letzten Sonnabend ist eine größere Anzahl Arbeiter auf der kaiserlichen Werft entlassen worden. Wie es heißt, soll in den nächsten Wochen auf dem betreffenden Etablissement abermals eine Massenkündigung stattfinden. — Seitens der Strombaudirektion wird der Bau eines neuen Regierungsdampfers beabsichtigt, der möglichst leicht gebaut, nur zwei Fuß tief gehen darf. Dadurch soll ermöglicht werden, daß auch kleine Flüsse befahren werden können.

Danzig, 1. Juni. (In einem Schreiben des Fürsten Bismarck) an den Centralverein der westpreußischen Landwirthe heißt es, die Schwurgerichtsform werde den nächsten Reichstag beschäftigen.

Danzig, 2. Juni. Töpferstreik.) Wie in der Ofenfabrik der Herren Wiesenberg und Steinhauer, so haben auch in den übrigen Werkstätten der hiesigen Töpfermeister die Gesellen die Arbeit eingestellt, nachdem die Innung die Erfüllung der von einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Gesellen-Kommission formulirten höheren Lohnforderung als unthunlich abgelehnt hat. (D. Z.)

Marienburg, 1. Juni. (Der Kronprinz mit seinen beiden Söhnen, den Prinzen Wilhelm und Heinrich) trifft nach einer vom Hofmarschallamt eingegangenen Nachricht auf seiner Reise nach Königsberg am Mittwoch, 3. Juni, Vormittags 9 Uhr 19 Min. hier ein, um die Restaurationsarbeiten im Schlosse in Augenschein zu nehmen. Er wird auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und den Vertretern der Stadt empfangen werden. In dem durch seine Akustik berühmten Konvents-Remter sollen einige Gesangsvorträge der Liedertafel stattfinden. Die Weiterfahrt soll mit dem Zuge um 10 Uhr 29 Min erfolgen.

Elbing, 1. Juni. (Ein Geschworenen-Kollegium verklagt.) Wir haben f. Z. berichtet, daß der Gastwirth G. aus Güldenboden von der Anklage der Brandstiftung mit 7 gegen 5 Stimmen durch die Geschworenen freigesprochen, durch eine Verwechslung der Zahlen durch den Obmann aber verurtheilt wurde und bereits seine 2½jährige Gefängnißstrafe angetreten hat. Sein Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Berner beabsichtigt nun, wie die „A. Z.“ hört, die Klage gegen alle 12 Geschworene unter Festsetzung des Objekts auf 36,000 Mk. zu erheben, da nach der Ansicht dieses Advokaten die Herren sich eines groben Vergehens schuldig gemacht haben, indem sie nicht sofort an Ort und Stelle die Sache richtig stellten. Der Frau des Verurtheilten ist ein Unterstützungsrecht erwirkt worden.

Königsberg, 1. Juni. (Das nunmehr offiziell festgestellte Programm der Feierlichkeiten bei Anwesenheit unseres Kronprinzen) hierselbst lautet folgendermaßen: Mittwoch, den 3. Juni: 3 Uhr Nachm.: Ankunft des Kronprinzen auf dem Ostbahnhofe, Fahrt nach dem Regierungsgebäude (Absteigequartier). 5 Uhr: Diner bei dem Herrn Oberpräsidenten v. Schlieckmann. 7 Uhr:

* Familienglück.

Nicht „Mein“, nicht „Dein“, sondern „Unser“! — Mit tiefer Bewegung habe ich immer wieder diese Worte gelesen und gewünscht, daß sie im lieben, deutschen Vaterlande recht oft gesprochen würden. Wohl giebt es viele glückliche Ehen, aber so reines Glück, wie es die obigen Worte voraussetzen, habe ich doch selten gefunden! Wir sind aber noch mit Fehlern behaftet, so lange wir hier auf Erden wandeln, und es gehört immer ein großer Vorrath von Geduld dazu, sanftmüthig die Schwächen unserer Umgebung zu tragen.

Ist nun der Mann immer gewillt, diese Sanftmuth zu üben? Wird es nicht vielmehr die Frau sein, welche heftige Worte immer und immer wieder vergeben muß? Oder kommen solche in der Ehe nicht vor? — Wohl mag in den ersten Jahren die gegenseitige Liebe stark genug sein, um bittere Worte oder tadelnde Bemerkungen nicht laut werden zu lassen. Die junge Frau ist wirklich glücklich! Sie hat ein Heim gefunden, nach dem sie sich lange gesehnt, und sieht sie auch staunend ein, daß der vergötterte Bräutigam recht irdische Untugenden besitzt, so ist doch ihre Liebe zu groß, um nicht gern und willig die Schattenseiten des Charakters ihres treuen Gefährten zu ertragen. Ihr Wirthschaftsgeld ist anfangs so gut bemessen, daß sie recht wohl auskommen kann. Und sie bittet auch gern, wenn eine unvorhergesehene Ausgabe zu bestreiten ist und sieht auch selten ein unfreundliches Gesicht.

Bleibt es immer so? Ich fürchte — nein: Die Ausgaben wachsen, wenn die Familie sich vergrößert! Aber der Papa ist so glücklich im Besitz eines Sohnes, daß er gern von seinen Bequemlichkeiten etwas opfert, um dem Liebling nichts versagen zu müssen! Freilich, bei drei oder vier Kindern müssen die Einschränkungen schon bedeutend werden, wenn die Einnahmen sich nicht erheblich vergrößern. Und nun, beim Eintritt der Kinder in die Schule kommt meistens die Zeit, wo Streitigkeiten in mancher bis dahin glücklichen Ehe entstehen. Dieselbe braucht noch lange keine unglückliche zu werden; in Freud' und Leid werden die Gatten noch immer fest zusammenstehen, aber der Frieden mancher Stunde ist dahin! Die Frau muß, trotz aller Sparsamkeit, öfter um Geld bitten. Sie bekommt es wohl auch, aber der freundliche Blick ist geschwunden, es fallen wohl öfters harte Worte, welche zwar nicht böse gemeint sind, dennoch aber einen tiefen Stachel in das Herz der Frau drücken. Sie ist sich bewußt, nichts Unrechtes gefordert zu haben. Warum auf einmal dieses Mißtrauen?

Sind aber erst am ehelichen Himmel Schatten aufgezogen, so sammeln sie sich rasch zu dunklen Wolken, und ein Gewitter mit zuckenden Blitzen, krachendem Donner und heftigem Regen tobt dann mit Ungestüm Wohl reinigen Gewitter die Luft und bringen Segen Auch die Stürme in der Ehe sänftigen sich oft zu mildem Zephyr, und ein Versöhnungskuß läßt allen Schmerz vergessen! Doch ein gewitterreicher Sommer vernichtet auch manche Erntehoffnung durch Hagelschlag und zerschmetterte Bäume — eine gewitterreiche Ehe läßt oft im Frauenherzen ein dumpfes Gefühl aufkommen — das schmerzvolle Gefühl, mit all' ihren Opfern wenig erreicht zu haben! Auch dieses Herz hoffte auf eine gute Ernte!

Manches Samenkorn ruhte darin und wuchs und gedieh, bis der Hagelschlag kam und es vernichtete! Ihr Glaube an eine heiligende Kraft der Ehe ist dahin! Noch liebt sie ihren Gatten, den Vater ihrer Kinder, aber das schöne reine Bild des Familienglückes hat Flecken bekommen. Sie lächelt noch, wenn ihr Mann unvermuthet in's Zimmer tritt, aber ihr Auge hat den strahlenden Schimmer verloren, welcher einst laut verkündete:

„Wo Du hingehst, da gehe ich hin, —
Und wo Du bleibst, da bleib' ich auch!“ —

Die Zeit, die milde Trösterin, welche alle Wunden heilt, berührt auch mit ihrem Zauberstabe nach langen, dunkeln Stunden das Herz der liebenden Frau. Sie vergiebt gern und für immer! Und die Kinder, diese herrlichste Gabe im irdischen Leben, vereinen auch wieder, was sie unbewußt trennten. Ihr Gedeihen, die Ueberzeugung, daß nur innigste Mutterliebe die jungen Seelen zum Lichte geleitet hat, giebt dem Vater wohl das alte Vertrauen zu seinem Weibe wieder zurück. Nach Stürmen und Regengüssen kommt der freundliche Sonnenstrahl und trocknet die Blätter und Blüthen! Deshalb verzagen wir nicht, wenn manches Eheglück gefährdet scheint! vertrauen wir dem guten Kern im deutschen Volke. Die Ritterlichkeit seiner Männer, die Gefühlstiefe seiner Frauen ist bekannt. Möchten viele Lippen es oft überzeugungsvoll aussprechen, das schöne Wort: Nicht „Mein“, nicht „Dein“, sondern „Unser“!

Fahrt nach dem Theater. 8 Uhr: Fahrt nach der Loge (Fest des Offizierkorps des Grenadier-Regiments (Kronprinz). Abends: Großer Zapfenstreich. Donnerstag, den 4. Juni, 9 Uhr Vorm.: Begrüßung des Grenadier-Regiments Kronprinz auf dem Herzogsacker; Begrüßung der Kriegervereine. 9½ Uhr: Fahrt ins preußische Museum und ins Staatsarchiv. 10½ Uhr Vorm.: Fahrt nach dem Paradefelde. 11 Uhr Vorm.: Parade der Garnison auf dem Großen Exerzierplatz. 12 Uhr Mittags: Fahrt ins Landeshaus; Dejeuner. 1½ Uhr Nachm.: Fahrt nach der Universität; Begrüßung durch die Fakultäten. 2½ Uhr Nachm.: Fahrt nach der Flora zur internationalen Ausstellung. 5 Uhr Nachm.: Diner bei dem Offizierkorps des Grenadier-Regiments Kronprinz. 7 Uhr: Fahrt ins Theater. 8 Uhr: Fahrt zu dem Mannschaftsfeste des Grenadier-Regiments Kronprinz. 10 Uhr: Fahrt zum Studenten-Kommers. Freitag, den 5 Juni, 9 Uhr Morgens: Abfahrt nach Pillau bezw. Palmnicken (Extrazug); Rückkehr am Nachmittage; direkt zum Ostbahnhofe. 5 Uhr 39 Min.: Abfahrt nach Berlin.

Bentschen, 1. Juni. (Die Eisenbahnstrecke Bentschen-Meseritz) ist heute dem öffentlichen Verkehre übergeben worden. Der erste Zug nach Meseritz war sehr stark frequentirt. Der Oberpräsident v. Guenther benutzte den Zug gleichfalls, um an den in Meseritz stattfindenden Eröffnungs-Feierlichkeiten theilzunehmen.

R **Bromberg**, 2. Juni. (Zur Brodtaxe.) Unterm 22. Dezember 1884 erließ die städtische Polizei-Verwaltung eine Verordnung, das Brodgewicht betreffend. Die wesentlichsten Bestimmungen waren, daß die Bäcker resp. Brodverkäufer 1. am Anfang eines jeden Monats ein Verzeichniß der feilzuhaltenden Brodsorten nebst den zugehörigen Preisen auszufertigen und der Polizei einzuhändigen, sowie im Verkaufslokal aufzuhängen hätten; 2. Roggenmehlgebäck nur in einzelnen Broden von 2½, 1¼ und ½ Kilogramm Gewicht feilbieten dürften; 3. das Gewicht auf jedem Brode durch eingedrückten Stempel angeben müßten. Von einem großen Theil der Bürgerschaft wurde diese Verordnung mit Freuden begrüßt. Eine praktische Folge hatte die Verordnung, welche am 1. März 1884 in Kraft trat, nicht. Die Bäcker reichten wohl die „Brodtaxe" bei der Behörde ein, führten in derselben aber Preise auf, die etwa das Doppelte von dem betrugen, was thatsächlich gezahlt wurde. Eine Stempelung des Brodes unterließ man überhaupt. Jetzt ist eine endgültige Entscheidung seitens des Gerichts ergangen, wodurch die ganze Verordnung als der Gewerbeordnung zuwiderlaufend bezeichnet wird. „Das Bäckergewerbe", so heißt es in dem betreffenden Schriftstücke, „ist in Betreff des Gewichts der herzustellenden Backwaaren lediglich durch die §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung beschränkt; eine weitere Ausdehnung der Beschränkung in dieser Richtung durch polizeiliche Verordnungen kann daher als statthaft nicht erachtet werden, um so weniger, als der § 73 der Gewerbeordnung die Bestimmung des Gewichts der Backwaaren ausdrücklich den Bäckern und Verkäufern überläßt. Ist aber die Beschränkung des Brodgewichts unzulässig, so kann auch die Anordnung der Stempelung des Brodes mit den beschriebenen Gewichtszahlen als gerechtfertigt und mit dem Gesetz in Einklang stehend nicht angesehen werden." Die Folge dieses Gerichtsbeschlusses ist, daß die Polizeibehörde bei der Regierung die Aufhebung der Verordnung beantragen muß.

Bromberg, 2. Juni. (Innungswesen.) Der Handwerkerbund machte den hiesigen Innungen bekanntlich vor einiger Zeit den Vorschlag, für einen hier zu bildenden Innungsausschuß Vertreter zu wählen. Die durchweg aus Innungsvorständen bestehenden Vertreter traten darauf zusammen, um zunächst den Statutenentwurf für den Innungsausschuß festzustellen, der sodann zur Annahme gelangte. Gestern hat nun abermals eine Sitzung der Innungsvertreter stattgefunden, in welcher folgende Herren in den Vorstand gewählt worden sind: Haenicke (Vorsitzender), Beetz (Stellvertreter des Vorsitzenden), Friebel (Schriftführer), Köseling (Stellvertreter des Schriftführers), Hannemann (Kassirer). Diese Herren werden die Geschäfte des Innungsausschusses vorläufig bis zum 1. Januar k. J. führen, worauf dann die endgiltige Wahl vorgenommen werden muß. Die Statuten werden nunmehr der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Innungsausschuß ist dazu bestimmt, Streitigkeiten einerseits zwischen den Meistern und ihren Auftraggebern, andererseits zwischen den Meistern und deren Gesellen, bezw. Lehrlingen zum Austrag zu bringen. — Am 16. ds. treten die Obermeister der hiesigen Innungen unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Peterson zu einer Besprechung zusammen. Wie wir hören, soll es sich um die Gründung eines Bromberger Innungsverbandes handeln. Der Innungsverband hat den Zweck, die Bestrebungen der Innungen auf gleichmäßige Ziele hinzuleiten. (Br. Tgbl.)

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 3. Juni 1885.

— (Militärisches.) Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom gestrigen Tage den Generallieutenant v. Kleist, Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Division, zum kommandirenden General des 1. Armee-Korps, den Generallieutenant v. Schlichting, Kommandeur der 15. Division, zum Kommandeur der 1. Infanterie-Division ernannt.

— (Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft) findet für den hiesigen Kreis am Mittwoch, den 24. Juni, Donnerstag den 25., Freitag den 26. und Sonnabend den 27. cr. von Morgens 6½ Uhr ab im Lokale des Herrn Restaurateurs Genzel („Viktoriagarten") statt.

— (Schwurgericht.) Wegen des katholischen Feiertages Peter Paul, welcher auf den 29. Juni fällt, beginnt die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode am Tage darauf, am Dienstag, den 30. Juni. Die zur Verhandlung kommenden Strafsachen werden, wie wir hören, nur wenige Tage in Anspruch nehmen.

— (Thorner Wollmarkt.) Die Handelskammer für den Kreis Thorn macht Folgendes bekannt: „Der Wollmarkt zu Thorn findet den 13. und 14. Juni statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachten Schuppen. Anmeldungen von Selbstverkäufern sind an die Handelskammer oder an die hiesigen Kommissionshäuser zu richten. Jede Zufuhr ist beim Auffahren auf dem Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden. Sehr dringend und im eigenen Interesse der Verkäufer bitten wir um Auflieferung am 12. Juni. Waagen, Telegraphenamt, gute Restauration auf dem Wollmarkt."

— (Kriegerfest.) Bekanntlich wird in den Mauern unserer Stadt am 21. und 22. d. Mts. das zweite Verbandsfest der Kriegervereine des Netzedistriktes gefeiert werden. In voraussichtlich großer Anzahl werden altgediente Soldaten, darunter viele geschmückt mit den in den letzten Kriegen erworbenen Orden und Ehrenzeichen, hier eintreffen, in der sicheren Erwartung, daß ihnen in Thorn, in der Stadt, die sich mit Recht und mit Stolz die deutsche Wacht an der Weichsel nennt, ein gastlicher Empfang bereitet werden wird. Unser Kriegerverein ist eifrigst bemüht, das Fest zu einem würdigen zu gestalten, hat dasselbe doch den Zweck, den ehemaligen Soldaten und Kriegern Gelegenheit zu geben, sich in Treue gegen Kaiser und Reich zu versammeln und die gegenseitige kameradschaftliche Gesinnung zu pflegen. Bei seinen geringen Mitteln sieht sich der Kriegerverein genöthigt, die gesammte Bürgerschaft um ihre Unterstützung, namentlich durch Gewährung von Nachtquartieren für die fremden Kameraden und durch Ausschmücken der Straßen und Häuser während der Festtage zu bitten. Wir sind überzeugt, daß diese Bitten voll und gern erfüllt werden und daß unsere altehrwürdige Stadt, die sich stets durch ihre Gastfreundschaft ausgezeichnet hat, auch bei diesem Feste sich treu bleiben wird. — Mitglieder des hiesigen Kriegervereins werden in den Haushaltungen bezüglich der Nachtquartiere Anfrage halten.

— (Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.) Die Generalversammlung des Vereins findet am Donnerstag, den 4. Juni, Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer I. des altstädt. evang. Pfarrhauses statt.

— (Postalisches.) Vom 1. Juni ab erhält die Personenpost Strasburg-Lautenburg-Soldau folgenden veränderten Gang: Abfahrt von Strasburg 3,10 früh (bisher 2,25), Ankunft in Lautenburg 6,35 früh (bisher 5,50), Abfahrt von Lautenburg 6,50 (bisher 6,05), in Soldau 9,55 (bisher 9,10).

— (Die Besitzer) der unterm 11. Juli 1884 ausgefertigten deutschen Reichskassenscheine werden wiederholt daran erinnert, daß dieselben nur noch bis Ende Juni d. J. bei einer der Reichskassen und der Kasse eines Bundesstaates in Zahlung angenommen, oder bei der Reichs-Hauptkasse gegen baares Geld eingelöst werden. Vom 1. Juli d. J. ab ist nur noch die Königlich preußische Kontrole der Staatspapiere in Berlin SW., Oranienstraße 92, ermächtigt, solche Scheine anzunehmen und einzulösen.

— (Für Eisenbahn-Reisende.) In Eisenbahnkoupees oder in Wartesälen liegen gebliebene Gegenstände können reklamirt werden: 1. indem der Reisende ein auf jeder Station unentgeltlich aufliegendes Formular ausfüllt, welches auch unentgeltlich an das bezügliche Reklamationsbureau gesandt wird; 2. indem der Passagier eine Depesche aufgiebt und die Depeschengebühren voll entrichtet; oder 3. indem er die Formulirung ꝛc. der Depesche dem Stationsbeamten überläßt, gegen Entrichtung einer festen Gebühr von 50 Pf. Die Zusendung der Gegenstände erfolgt in allen drei Fällen je nach Antrag unfrankirt mittels der Post oder gegen eine Gebühr von 50 Pf. durch die Eisenbahn.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdpolizeigesetze dürfen im Monat Juni nur Rehböcke abgeschossen werden. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen. Der Monat Juni ist sonach für unsere Jagdfreunde der ungünstigste Monat im Jahre.

— (Die humoristischen Soireen) der Norddeutschen Quartett- und Kouplet-Sänger am Montag und Dienstag im Wiener Café in Mocker waren, namentlich am ersten Abende, gut besucht. Die einzelnen Piecen wurden vorzüglich vorgetragen und ernteten lebhaften Applaus. — Von hier begiebt sich die Sänger-Gesellschaft nach Kulmsee, wo sie am Freitag in „Villa nuova" ein Gesangs-Konzert geben wird.

— (Diphtheritis.) Dem Lehrer Melchert in Kompanie sind am 19. bezw. 27. vorigen Monats zwei Kinder an der Diphtheritis verstorben. Wie wir erfahren, sind in Kompanie noch mehrere Personen an der Diphtheritis erkrankt.

— (Verschwunden.) Gestern Nachmittag ging das schulpflichtige Kind des Stellmachers Schollbach auf Bromberger Vorstadt in den Wald hinter der Ulanen-Kaserne, um Fichtäpfel zu sammeln und ist bis heute nicht nach dem elterlichen Hause zurückgekehrt. Ob sich das Kind verlaufen hat oder was ihm sonst widerfahren ist, darüber hat man nur Vermuthungen.

— (In selbstmörderischer Absicht) sprang am Montag ein Bäckergeselle von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel, wurde jedoch von Schiffern gerettet. Dem Bäckergesellen sind vor Kurzem seine ganzen Ersparnisse, 75 Mk., gestohlen worden. Dieser Verlust ging ihm so nahe, daß er des Lebens überdrüssig wurde.

Mannigfaltiges.

Dortmund, 20. Mai. (Endlich von der Nemesis ereilt!) Dieser Ausruf wird wohl einem Jeden unwillkürlich auf die Lippen treten, der die nachstehenden Thatsachen liest, die der gestrigen Strafkammerverhandlung zu Grunde liegen. Isaak Rosenberg aus Hamm, einer der reichsten Männer der Stadt, ein Mann, der nach seiner Verhaftung 50,000 Mk. und noch mehr Kaution bot, um auf freien Fuß gesetzt zu werden, nahm mit malitiösem Lächeln, mit einem scheinbar vom Gefühl der Unschuld diktirten Auftreten, auf der Anklagebank Platz. Dieser Mensch ist eines der gefährlichsten Individuen unter der heimtückischen Gesellschaft der Wucherer und Halsabschneider. Es war nur ein winziger Bruchtheil der wucherischen Heldenthaten Rosenberg's, die zur Anklage standen; denn eine Unmasse gleicher, ähnlicher und vielleicht noch schlimmerer Fälle haben die Betroffenen aus falscher Scham unterdrückt. Die Fälle, auf Grund deren die Verurtheilung des Angeklagten erfolgte, sind folgende: Der Tagelöhner H. Micke aus Hamm, der kaum lesen und schreiben kann, brauchte 200 Mk. Er fiel dem Rosenberg in die Hände, der ihm das Geld auf 2 Wechsel à 100 Mk. lieh; am Verfalltage waren aus den 200 Mk. 2000 Mk. geworden. Micke aber verkaufte Alles, was er besaß, bezahlte 2000 Mk. — und ward zum Bettler! Der Holzhändler J. Bergemeier zu Mesum unterschrieb einen Wechsel über 5000 Mk., erhielt baar 3300 Mk. und für 1700 Mk. ein angeblich silbernes Kaffeeservice und eine goldene Uhr nebst Kette. Service und Kette waren unecht, die 3300 Mk. mußte B. mit 7½ pCt. verzinsen, als ob er 5000 Mk. erhalten. Weitere saubere Manipulationen des Angeklagten — hierbei kamen merkwürdige Rasuren und Korrekturen in R.'s einzigem Geschäftsbuche, der Kladde, zur Sprache — thaten das ihre, kurz B. kam, ehe er es dachte und mußte, um seine Besitzung, die in Rosenberg's Besitz überging; B. ist kürzlich vor Gram gestorben. Der Brinksitzer C. Kothenschulte in Süddicker lieh von R. 300 Mk. und zwar 308 Mk. Waaren, die er nehmen mußte, wenn er das Geld haben wollte, die aber kaum 150 Mk. Werth hatten, ferner in ein Taschentuch gewickelt 330 Mk., die nach R.'s Angabe 392 Mk. sein sollten. Der Landwirth J. Mönninghof aus Büderich lieh von R. 2000 Mk. und erhielt nur 1940 Mk. Es ist wesentlich, daß R. die Nothlage Anderer zu seinen Zwecken ausgebeutet hat. Der Angeklagte wurde trotz seines dreisten Auftretens nnd seines frivolen Lächelns zu 3½ Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und 15000 Mk. Geldbuße verurtheilt; die Königl. Staatsanwaltschaft hatte 7 Jahre Gefängniß beantragt. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends. — Nach der „Dortm. Ztg." hat Isaak Rosenberg gegen das Erkenntniß der Strafkammer das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

Köln, 27. Mai. (Freisprechung.) Am 30. Januar stand der Chef-Redakteur der „Kölnischen Zeitung" vor dem Schöffengericht, beschuldigt, in Berichten vom letzten Kaiser-Manöver, für welche er die Verantwortlichkeit übernahm, die Gendarmerie beleidigt zu haben. Da gegen das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts das Gendarmerie-Kommando Berufung eingelegt hatte, gelangte die Sache vor der Strafkammer zur Verhandlung. Der Beweis der Wahrheit, der von der „Köln. Ztg." behaupteten Thatsachen wurde so evident durch ca. 15 Zeugen erbracht, daß der Vorsitzende des Gerichts meinte, die betreffenden Ausschreitungen hätten gar nicht milder beurtheilt werden können, als dies durch die inkriminirten Aeußerungen geschehen sei. Es erfolgte demgemäß Freisprechung; die Kosten der Berufungsinstanz wurden der Staatskasse auferlegt.

New York, 28. Mai. (Eine Probe amerikanischer Kongreßberedsamkeit) bei Erstattung einer Todesanzeige: „Mein Herr Sprecher! Mir liegt die schmerzliche Mission ob, Ihnen den Tod unseres ehrenwerthen Kollegen, des Deputirten von Alligator-City anzuzeigen. Er hat vergangene Nacht seinen Geist ausgehaucht, umgeben von der liebenden Sorgfalt der Kapitänsfrau Gedeon A. B. C. Smith, der trostlosen Wittwe eines der Krieger, die ihr Blut vergossen haben, um die Hyder der Revolution zu zerschmettern. Er wohnte bei ihr, denn sie hält jetzt Avenue X. . . in der Z. . . . -Straße ein möblirtes Hotel, in welchem das Zimmer des Verstorbenen jetzt vakant ist. Es ist dies eine Lage ganz im Centrum der Stadt. Die Wohnungen sind dort leer und was die Verpflegung dort anbetrifft, so ist dieselbe reichlich und außerordentlich billig."

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 3. Juni.

	2 6 /85.	3 6./85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	207—90	207—60
Warschau 8 Tage	207—50	207
Russ. 5 % Anleihe von 1877	97—90	97—90
Poln. Pfandbriefe 5 %	63—30	63—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—50	57—90
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—60	101—60
Posener Pfandbriefe 4 %	101—20	101—10
Oesterreichische Banknoten	164—20	164—20
Weizen gelber: Juni-Juli	168—75	170—25
Septb.-Oktober	175—75	177
von Newyork loko	98	99½
Roggen: loko	145	145
Juni-Juli	144—70	145
Juli-August	147—50	147—75
Septb.-Oktober	152	152
Rüböl: Juni	49—60	49—70
Septb.-Oktober	50—40	50
Spiritus: loko	43—10	43—40
Juni-Juli	42—70	43
August-Septb.	44—90	45—10
Septb.-Oktober	45—40	45—70

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 3. Juni 1885.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:

Weizen transit 120—133 pfd.	120—135	M.
" inländischer bunt 120—126 pfd.	145—153	"
" " gesunde Waare 126—131 pfd.	150—155	"
" " hell 120—126 pfd.	150—155	"
" " gesund 128—133 pfd.	155—160	"
Roggen Transit 110—128 pfd.	98—108	"
" " 115—122 pfd.	120 -125	"
" inländischer 126—128 pfd	128—130	"
Gerste, russische	100—120	"
" inländische	115—130	"
Erbsen, Futterwaare	100—118	"
" Kochwaare	120—140	"
Viktoria-Erbsen	140—160	"
Hafer, russischer	110—130	"
" inländischer	125—135	"
Wicken	80—100	"

Börsenberichte.

Danzig, 2 Juni. Getreidebörse Wetter: trübe bei kühler Temperatur. Wind: Südwest.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in flauer Stimmung ohne Neigung zum Kaufen, ungeachtet die Zufuhr sehr geringfügig gewesen ist. Es blieb demnach der Markt ungemein geschäftslos und sind nur 100 Tonnen zu schwach behaupteten Preisen zu verkaufen gewesen. Inländischer Weizen wie auch polnischer sind garnicht gehandelt, und wurde für russ. zum Transit bezahlt für blauspietzig 126pfd. 120 M., Ghirka besetzt 120 1—126 7pfd. 115—121 M., für roth stark mit Roggen besetzt 124pfd. 146 M., für hellbunt 112—125pfd. 131—142 M. per Tonne. Termine Transit Juui-Juli 139 M. bez., Juli-August 142,50, 142 M bez, September-Oktober 147 M. bez., Oktober-Novamber 150 M. bez. Regulirungspreis 129 M.

Königsberg, 2 Juni. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,25 M. Br.. 43,00 M Gd., 43,00 M. pro Juni 43,50 M. Br., 43,00 M. Gd., —,— M. bez, pro Juli 44,50 M. Br., 44,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August 45,25 M. Br., 44,75 M. Gd., —,— M. bez., pro September 46,25 M Br., 45,50 M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 3. Juni.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
2	2h p	759.6	+ 11.6	W²	10	
	10h p	761.5	+ 9.9	C	10	
3.	6h a	762.1	+ 9.6	W²	5	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. Juni 1,34 m.

(Dux-Bodenbach 5 pCt. Prioritäten III-Serie.) Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von ca. 5 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Buschwärter-Dienst-Etablissements zu Bienkowko-Kämpe nahe Kulm, incl. Materialien-Lieferung, veranschlagt zu rot 10000 Mark soll im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist auf **Sonnabend, den 13. Juni cr.,** Vormittags 11 Uhr, Termin im Bureau des Unterzeichneten angesetzt, zu dem bezügliche Offerten mit der **Aufschrift:** „Neubau des Buschwärter-Etablissements Bienkowko-Kämpe" verschlossen und portofrei einzureichen sind, deren Eröffnung dann in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer erfolgen soll. Die der Ausschreibung zu Grunde gelegten Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus. Offertenformulare sind daselbst gegen 1 Mark Kopialien zu beziehen.

Kulm a. W., den 27. Mai 1885.

Der Königl. Wasserbau-Inspektor
Fr. Bauer.

Wegen Aufgabe der Pacht stelle ich
am 22. Juni 1885,
von Vormittag 10 Uhr ab
sämmtliches lebendes und todtes Inventar des **Rittergutes Ostrowo** (Kreis Inowrazlaw), bei Post- und Eisenbahn-Station **Argenau** der Oberschl. Eisenbahn zum meistbietenden Verkauf.

Es kommen zum Verkauf:
circa 30 kräftige Arbeitspferde, 21 starke Ochsen, 25 gute Milchkühe holländer Race, circa 15 Stück Jungvieh und 970 Stück wollreiche Schafe verschiedenen Alters und Geschlechts (Kammwoll-Race). Das vollständige Wirthschafts-Inventar: Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Maschinen ꝛc.

Die Besichtigung des Inventars ist von jetzt ab jederzeit gestattet.

Wagen zur Abholung auf vorherige Anmeldung auf Bahnstation **Argenau.**

Schlieper.

30,000 Mark

zur **pupillarischen** Hypothek auf ein Rittergut gesucht. Selbstdarleiher erfahren alles Nähere kostenfrei durch Herrn

Alex. v. Chrzanowski-Thorn.

Unentgeltlich versd. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit und ohne Wissen vollständig zu beseitigen.
M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.



Metall- und Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. **R. Przybill,**
Schülerstr. 413.

Umzugshalber sind verschiedene **Möbeln** und eine gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** zu verkaufen.
Bäckerstraße 245, 2 Trp.

---

1 Grundstück in Gr. Mocker, nahe am Schlachthause, billig zu verkaufen oder von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
J. Skowronski, Thorn, Brückenstr. 19.

Kissner's Restaurant

Täglich
Concert u. Gesangs-Vorträge.
Anfang 7 Uhr Abends.

Tagebücher
für Hebeammen

sind zu haben in der Buchdruckerei von
C. Dombrowski.

Ich beabsichtige vom 1. Juli ab meine seit Jahren bestehende

Gastwirthschaft

mit geräumigem Saal, anderweitig zu verpachten. Reflektanten wollen sich melden bei
Wittwe O. Wegner, Wirsitz.

Die **Wohnung** des Herrn Grafen **v. Bniński,** bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, Stallung für drei Pferde, ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Jährlicher Miethspreis 600 M.
v. Paris, Bromberger-Vorstadt.

Ein hübsch. möbl. Zimmer
v. **sogleich billig** m. u. ohne Beköst. zu verm. Näheres Neustädt. Markt 285 im Laden.

Der Laden Neustädter Markt 147/48, in welchem s. l. J. ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wurde, ist mit 1 Speicher und Ausspannung vom 1. Okt. zu vermiethen.

Vaterländischer
Frauen-Zweig-Verein.
General-Versammlung

Donnerstag den 4. Juni 1885,
Nachmittags 5 Uhr
im Konfirmandenzimmer I des altst. evang. Pfarrhauses. (Eingang Windstraße.)

Tagesordnung:
Jahresbericht für 1884.
Rechnungslegung für 1884.
Etat für 1885.
Neuwahl des Vorstandes.

J. A.
Stachowitz, Schriftführer.

Trockene Strauchhaufen

à 1,50 M., dicht am Kulmer Chausseehause, verkauft **Block-Schönwalde.**

Guts-Verkauf.

Das Rittergut Sedlinen
im Kreise Marienwerder bei Bahnhof Sedlinen, Station der Marienburg-Thorner Eisenbahn, 10 Kilometer von Marienwerder, 427 Hektar groß, landschaftlich auf 241,000 M. geschätzt, soll
am 9. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr
im Herrenhause zu Sedlinen versteigert werden. Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen.

Die — sehr günstigen — Kaufbedingungen werden auf Verlangen von hier aus mitgetheilt und sind auch auf unserem Bureau hier, sowie bei unserem Sequester in Sedlinen, welcher auch bei der etwa gewünschten Besichtigung des Gutes über dasselbe mündlich Auskunft geben wird, einzusehen.

Marienwerder, den 28. April 1885.
Kgl. Provinzial-Landschafts-Direktion.
Streckfuß.

Billige Dachstöcke u. Bohnenstöcke:
(Schabelstöcke) bei **Th. Himmer.**
Bromberger Vorstadt.

Eisschränke,

sehr bewährte Konstruktion, empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Wardacki-Thorn.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Juni cr.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof)
nach
Culmsee - Culm - Graudenz - Marienburg.

Zug	Zeit	
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.44	Vorm.
Gemischt. Zug (2 - 4 Kl.)	12.28	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	6.12	Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.

Zug	Zeit	
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.53	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.14	Abends

nach
Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Zug	Zeit	
Personenzug (1—4 Kl.)	7.27	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	12.13	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.50	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

nach
Ottlotschin - Alexandrowo.

Zug	Zeit	
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.45	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.	12.35	Nachm.
Gemischt. Zug (2—3 Kl.)	7.10	Abends

nach
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.

Zug	Zeit	
Personenzug (1—3 Kl.*)	7.22	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.27	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.09	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof)
von
Marienburg - Graudenz - Culm - Culmsee.

Zug	Zeit	
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.37	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	3.53	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.35	Abends

(Stadtbahnhof)
von
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.

Zug	Zeit	
Personenzug (1—4 Kl.)	7.01	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.20	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.00	Abends

von
Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Zug	Zeit	
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.26	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	11.16	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.07	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.21	Abends

von
Alexandrowo - Ottlotschin.

Zug	Zeit	
Gemischt. Zug (2—3 Kl.)	9.51	Vorm.
Personenzug (2—3 Kl.	12.02	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.29	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.44	Abends

von
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Zug	Zeit	
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.11	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.27	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.)	5.42	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.40	Abends

Königl. Privileg. Raths-Apotheke Breitestr.

Frische Füllungen sämmtlicher
Mineralwasser
sind eingetroffen.

---

1 Wohnung in der I. Etage und 1 Hofwohnung 3 Zimmer und Zubehör

vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. Grau, Katharinenstr. 205.

E. m. Wohn. z. v. v. 1. Juni Tuchmacherstr. 183.

Ein möbl. Vorderzim. für 1—2 Herren m. a. o. Pension z. v. Heiligegeiststr. 172 II.

Formulare zu den Geschäftsbüchern

für Trödler, Gesindevermiether resp. Stellenvermittler,
welche nach Verfügung der Königlichen Regierung vom 1. Juni d. Js. ab in Anwendung kommen müssen, sind zu haben in der **C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei.



Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlag von Greßner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen u beziehen:

Europas Kolonien.

Nach den neuesten Quellen geschildert
von
Dr. Hermann Roskoschny.

Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bisher unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

60 Pfennig pro Lieferung.

Das reich illustrirte, prachtvoll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:
I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der Südsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.

10 Mark pro Prachtband.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrirte Prospekte versendet die Verlagshandlung gratis und franko.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 30 Mai cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Walter Theodor Ludwig, S. des Kaufmanns Theodor Taube 2. Elfriede Margarethe Alice Charlotte, T. des Kalkulatur-Assistenten Gustav Schwartz. 3. Minna, T. des Kaufmanns Markus Klein. 4. Charlotte Louise Margarethe T. des Hotelbesitzers August Hempler. 5. Stanislaw, S. des Arbeiters Stephan Witomski. 6. Anton Joseph, unehel S. 7. Arthur Karl, S. des Arbeiters Karl Carski. 8 Josephine Franziska, T. des Arbeiters Zalewski. 9 Helene Julie, unehel. T 10 Martha Selma, T des Arbeiters Ludwig Streich. 11. Bronislaw Wladyslaw, S. des Pfefferküchlers Joseph Rozewicz.

b als gestorben:

1 Hotelbesitzer August Hempler, 46 J 6 M. 14 T. 2 Olga Agnes T. des Arbeiters Michael Romanowski, 7 J. 2 M. 3 T. 3. Johann, unehel. S., 8 T. 4. Anna, T. des Schiffsgehilfen Franz Lewandowski, 7 J. 10 M. 11 T 5. Steinsetzer Michael Grams, 38 J. 7 M. 11 T. 6 Musketier Joseph Wendt, 22 J. 19 T. 7 Alfons Georg, S. des Schuhmachers Rudolph Abraham, 3 M 18 T. 8 Arbeiter Michael Sarnowski aus Mocker, 52 J 8 M. 21 T. 9 Bronislaw, S. des Arbeiters Johann Lewandowski, 1 J. 8 M. 28 T. 10. Kaufmann Simon Rosenbaum, 42 J 2 M. 21 T. 11. Maryanna Martha, unehel. T., 3 M. 12. Georg Wilhelm August Leopold, S. des Bureau-Vorstehers August Warnke, 7 M 6 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Feuerwerks-Lieutenant Adolph Robert Julius Erpff zu Mocker und Anna Klara Hein zu Hultschin. 2 Bauersohn Joseph Kuczkowski zu Mocker und Anna Szuta zu Grzywna 3. Kaufmann Otto Karl Friedrich Bohl zu Bromberg und Laura Wilhelmine Louise Reuther zu Thorn. 4. Photograph Israel Rosenberg zu Berlin und Lina Jacobi zu Thorn. 5 Sergeant Samuel Hermann Krüger zu Thorn und Klara Louise Emilie Miethke zu Okollo 6 Bezirks-Feldwebel Julius Theodor Buchholz zu Neuenburg und Cölestine Maria Hedwig Mühle zu Thorn 7 Kaufmann Adolph Siegfried Behrendt zu Königsberg i. Ostpr und Selma Wolff zu Thorn. 8 Kaufmann Theodor Biesenthal zu Thorn und Liebe Friederika Rothstein zu Schrimm.

d ehelich sind verbunden:

1. Töpfer Joseph Lambert Kopczynski mit Rosalia Domagalski 2 Sergeant Karl Ernst Pleschke mit Anna Kwiatkowski. 3 Sergeant Johann Hermann Nolte mit Martha Therese Salomon 4. Kaufmann Wolf David Freund zu Breslau mit Hulda Cohn zu Thorn 5 Lehrer Jacob Leopold Schapira zu Briesen mit Rosa Salomon. 6. Arbeiter Johann Kolber mit Dorothea Gajewski geb. Stopinski. 7. Arbeiter Franz Dulski mit Elisabeth Cecilie Orlowicz geb. Kaczkowski. 8 Ober-Lazarethgehilfe Ferdinand Eduard Schulz und Anna Marianna Kaminski geb. Kaslan.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.